

# Reise durch fremde Klangwelten

**MURI** Die Musikgesellschaft gab unter der Leitung von Karl Herzog ein Winterkonzert in der Pfarrkirche.

YVONNE ILG

**Rund 60 Musikerinnen und Musiker spielten am Wochenende gemeinsam mit der Genfer Flötistin Sarah Rumer in der Pfarrkirche Muri. Unter dem Titel «Gloriosa» begeisterten sie das Publikum mit überraschenden Klängen und bekannten Melodien.**

Bereits das Eröffnungsstück des Abends machte dem Titel des Konzerts alle Ehre. «Glorios» spielten die Musikerinnen und Musiker aus Muri die «Sinfonia Nobilissima» von Robert Jager und hüllten die Pfarrkirche St. Goar in festliche Klänge.

Liebe, Hass, Angst und Tod waren Themen des nächsten Stücks, die Blasmusiker spielten eine Sinfonie aus Giuseppe Verdis Oper «La Forza del Destino». Das weltberühmt gewordene Werk des italienischen Komponisten über die Macht des Schicksals entstand im Auftrag der Oper St. Petersburg und wurde 1862 uraufgeführt.

## EIN MUSIKALISCHER HOCHSEILAKT

Mit dem Solo der Flötistin Sarah Rumer zu «A Lindisfarne Rhapsody» folgte im Anschluss einer der Höhepunkte des Abends. Die junge Musikerin stammt ursprünglich aus Zürich und hat mit ihrem Flötenspiel bereits die bedeutendsten Schweizer



**Die Musikerinnen und Musiker aus Muri überraschten ihr Publikum mit ungewöhnlichen Klängen.**

YVONNE ILG

Musikwettbewerbe sowie zahlreiche internationale Preise gewonnen. Heute lebt sie in Genf und ist Soloflötistin des Orchestre de la Suisse Romande.

Das Stück über die englische Insel «Lindisfarne» habe sie schon lan-

ge einmal spielen wollen, erzählte Sarah Rumer, und als sie vor einiger Zeit durch den Pauker Markus Schaad auf die Musikgesellschaft aufmerksam geworden sei, habe eins zum anderen geführt. Aus der Zusammenarbeit mit den Muria-

nern ist wunderschöne Musik entstanden, die auch für die Flötistin eine Herausforderung darstellt: «Das Spielen dieses Stücks ist für mich etwa so, wie wenn ein Artist einen Hochseilakt vorführt», sagte sie.

## MUSIK AUS JAPAN UND RUSSLAND

Auch das Titelstück des Abends, das Werk «Gloriosa» des japanischen Komponisten Yasuhide Ito, stellt hohe Anforderungen an seine Interpreten. «Seit ich diese Komposition, die 1990 in Japan uraufgeführt wurde, zum ersten Mal gehört habe, hat sie mich nicht mehr losgelassen», erzählte Orchesterleiter Karl Herzog. Weil es so schwer zu spielen sei, habe er sich aber zu Beginn nicht getraut, das Stück ins Programm aufzunehmen, schmunzelte er.

Doch auch die Blasmusiker aus Muri waren fasziniert von diesem «Symphonie Poem», das von der Christenverfolgung in Japan erzählt. Die asiatische Komposition vereint dabei Elemente aus der japanischen Volksmusik mit gregorianischen Gesängen und sorgt so für ganz ungewöhnte Klangspiele.

Mit «Russian Christmas Music» von Alfred Reed verabschiedeten sich die Musiker zum Schluss von ihrem Publikum und ernteten für den gelungenen Konzertabend tosenden Applaus.